NS Nachrichtenblatt

NSDAP/AO : PO Box 6414
Lincoln NE 68506 USA
www.nsdapao.org

#1151 07.04.2025 (136)

Die Erziehung eines bösen Genies

von Gerhard Lauck

Teil 17

Freiheitsentzug in Dänemark

Roskilde 1995

Als ich mein Zimmer zum ersten Mal sah, war ich schockiert. Das erste, was mir auffiel, war, dass es *keine Toilette* gab*!* Nur ein Waschbecken. Das bedeutete, dass ich den Zimmerservice anrufen musste, wenn ich die Gemeinschaftstoilette benutzen wollte. (Jeder, der mich auch nur ein bisschen kennt, weiß, dass ich viel Mist erzähle. Deshalb muss ich wirklich oft aufs Klo gehen!)

Das zweite, was mir auffiel, war ein Plakat, das vermutlich von einem früheren Gast zurückgelassen wurde. Die junge Frau tat mir sehr leid. Sie war so arm, dass sie sich keine Kleidung leisten konnte! Ich wollte es entfernen, aber dann überlegte ich es mir anders. Vielleicht würde es dem nächsten Gast gefallen. Immerhin war sie hübsch.

Das Gute daran war, dass es einen kleinen Fitnessraum gab, so dass ich wieder mit dem Gewichtheben beginnen konnte.

Das Hotel war klein und gemütlich. Das Personal und die Gäste wurden schnell zu Kumpels. Manchmal besuchten wir uns am Abend für ein paar Stunden gegenseitig. Wir bestellten sogar eine Pizza!

Ein junger Mann trug den Spitznamen "der Pirat". Er stammte aus einer angesehenen Familie. Jedenfalls dachte er eines Tages, dass es "cool" wäre, einen

kostenlosen Aufenthalt in einer solchen Einrichtung zu gewinnen. Also hob er auf unkonventionelle Weise Geld bei einem Geldinstitut ab. Dann setzte er sich einfach auf die Eingangstreppe, um auf eine Freifahrt zu warten. Aus irgendeinem seltsamen Grund stellte er bald fest, dass dies nicht gerade sein Ding war.

Später traf ich in einem anderen Hotel einen *echten* Piraten! Er war wegen Piraterie verurteilt worden. Als ich dies Christian Worch gegenüber erwähnte, erkannte er den Namen sofort. Er kannte ihn von einem früheren Hotelbesuch. Die Welt ist klein!

Ein anderer Gast hatte umfangreiche Reiseerfahrungen in Russland. Wir tauschten Reisetipps aus.

Einer der Angestellten erzählte mir eine lustige Geschichte. Vor ein paar Jahren hat einer der Gäste das Hotel plötzlich verlassen, ohne seine Rechnung zu bezahlen. Ein Jahr später kam er zurück, um einen anderen Gast zu besuchen, wurde erkannt und überredet, zu bleiben, bis er bezahlt hatte.

An einem ganz besonderen Tag hörte ich Musik vor meinem Fenster. Es war ein Widerstandslied! Jemand war vorbeigefahren und hatte die Lautstärke so hoch eingestellt, dass ich es hören konnte. Diese Rücksichtnahme war rührend.

Kopenhagen 1995

Dieses Hotel war viel größer. Es war in vielerlei Hinsicht schöner, aber es gab immer noch keine Toilette. Wenn wir Gäste morgens über den großen Innenhof spazierten, sahen wir geplatzte Plastiktüten mit braunem Schleim auf dem Boden. Offenbar wurden sie von Gästen mit schwachem Darm und empfindlichen Nasen in der Nacht aus dem Fenster geworfen.

Ich habe hier einen interessanten Mann kennen gelernt. Er war auf eine Produktlinie spezialisiert, die Feuerwerkskörpern ähnelt. Er hatte viele Verkäufe im Nahen Osten. Er hatte Reisetipps für diese Region und auch für Südostasien.

Das Hotel war einst Schauplatz von Hinrichtungen, und zwar auf grausame Weise.

Leider dauerte mein Aufenthalt hier nicht allzu lange. Ich wurde mit einem Privatjet zum nächsten Hotel geflogen. Unterwegs wurde mir ein Bier angeboten. Zuerst wollte ich es nicht wirklich. Aber dann ließ ich mich darauf ein, weil ich dachte, dass es lange dauern würde, bis ich das nächste bekommen würde. Aus irgendeinem Grund fühlte ich mich auf diesem Flug ein wenig ängstlich.

Das Schlimmste daran war, dass es keine hübsche Stewardess gab! Überhaupt keine Stewardess! Nur ein halbes Dutzend Männer. Das war natürlich eine große Enttäuschung.

Ich bemerkte die laxen Sicherheitsvorkehrungen und erkannte, dass ich in der Lage sein könnte, das Cockpit zu stürmen und den Piloten zu überwältigen. Einen Moment lang war ich in Versuchung. Ein solcher Vorfall könnte leicht einen internationalen Zwischenfall auslösen. Aber ich entschied mich dagegen. Nennen Sie es Eitelkeit oder Ego.

Mein Auslieferungsprozess vor dem dänischen Obersten Gerichtshof

Der Schauplatz dieser Spielshow ist das dänische Pendant zum Obersten Gerichtshof der USA. Dieses Gericht muss über den Antrag Deutschlands auf Auslieferung eines US-amerikanischen Zeitungsverlegers, nämlich meiner Person, entscheiden.

Der "Staatsanwalt" plädiert für die Auslieferung. Er behauptet, die betreffende Zeitung enthalte gelegentlich Material, das gegen die Gesetze in diesem Land verstoße.

Die Verteidigung führt folgende Argumente an:

Erstens ist es fraglich, ob irgendetwas in der Zeitung tatsächlich gegen dänisches Recht verstößt oder nicht. Selbst wenn dies der Fall wäre, ist dies nicht relevant, da die Zeitung in den USA veröffentlicht wird. Sie ist nach amerikanischem Recht völlig legal und ausdrücklich durch den Ersten Verfassungszusatz geschützt.

Zweitens verbietet das nationale Recht die Auslieferung, wenn die Strafe im Zielland viel härter ist als in diesem Land. In Dänemark wird diese Art von "Vergehen" normalerweise nur mit einer Geldstrafe geahndet. Die längste jemals verhängte Gefängnisstrafe betrug zwei Monate. In Deutschland beträgt sie jedoch fünf Jahre!

Drittens verbieten das nationale und internationale Recht die Auslieferung in politischen Fällen. Es gibt einen Präzedenzfall. Ein Mann, der der Beteiligung an der Ermordung des ägyptischen Präsidenten Anwar Sadat beschuldigt wurde, wurde NICHT ausgeliefert. Der dänische Oberste Gerichtshof lehnte den Auslieferungsantrag mit der Begründung ab, der Fall sei "politisch". Der Fall, der heute vor dem dänischen Obersten Gerichtshof verhandelt wird, ist ganz eindeutig rein politisch. Daher muss das Auslieferungsersuchen abgelehnt werden.

Wer gewinnt?

Der dänische Oberste Gerichtshof entscheidet zugunsten der Auslieferung! Es behauptet, der Fall sei "nicht politisch"!

Die Mainstream-Medien in Dänemark beklagen diese Travestie. Sie verraten die Anfälligkeit des Landes für Druck von ausländischen Regierungen.

Warum ist das so?

Dänemark gerät unter starken Druck von Deutschland. Die US-Regierung unternimmt NICHTS, um diesem Druck entgegenzuwirken. Ganz im Gegenteil, ein Beamter der US-Regierung bringt öffentlich die Neutralität der USA zum Ausdruck! Dies ist ein klares Signal, dass die USA nicht gegen die Auslieferung dieses amerikanischen Zeitungsverlegers sind. Der Oberste Gerichtshof kapituliert also und trifft eine politische Entscheidung.

Dies schafft einen sehr gefährlichen Präzedenzfall! Dies ist eine Bedrohung für JEDEN Amerikaner!

Freiheitsentzug in Deutschland

Ich war so beliebt, dass alle örtlichen Hotels mich als Gast haben wollten! Zwischen 1995 und 1999 verbrachte ich meinen staatlich bezahlten Urlaub in vier verschiedenen Einrichtungen.

Hotel #1A - Der Kerker
Hamburg 1995

Als mein Privatjet landete, war ich von dem Empfang beeindruckt. Mehrere Fahrzeuge warteten darauf, mich zu meinem neuen Wohnsitz zu eskortieren. Ich reiste in einer gepanzerten Limousine. Zu den Sicherheitsvorkehrungen gehörten Armbänder. Nur für mich. Ich war gerührt, auch wenn sie nicht gerade schick waren und sich viel zu eng anfühlten.

Das nächste Hotel war dagegen eine Enttäuschung. Es war dunkel und düster. Zum Glück blieb ich dort nur einen Tag oder so. Später erfuhr ich, dass mein guter Kamerad Christian Worch ein paar Jahre zuvor ebenfalls dort gewohnt hatte. In meinem Freundeskreis wurde gescherzt, dass wir, wenn wir uns zusammentun und unsere Notizen vergleichen würden, wahrscheinlich ein Buch über *jedes Hotel im Lande* schreiben könnten. Sogar eine Bewertung abgeben.

Hotel #1B - Das Transit Hotel
Hamburg 1995

Obwohl es ein separates Gebäude war, wurde dieses Übergangs- oder Transithotel offiziell als Teil desselben Hotels betrachtet. Es war auf jeden Fall besser als das Hotel #1A, aber nicht annähernd so schön wie die ersten beiden. Ich blieb hier für etwa einen Monat.

Hotel #2 - Höchste Sicherheit
Hamburg

Dies war eines der interessanteren Hotels. Der Duschraum im Keller war früher eine Hinrichtungskammer.

Das Wichtigste: Es hatte das *beste Essen* von allen Hotels!

Der Nachteil war die schlechte Heizung.

Da ich weiß, dass ich Ruhe und Frieden mag, bekam ich ein Privatzimmer im *Flügel für maximale Ruhe.* Jeden Tag verbrachte ich 23 Stunden in meinem Zimmer und las, schrieb und machte Übungen.

Jeden Tag gingen wir, ein halbes Dutzend besonderer Gäste in diesem Flügel, eine Stunde lang gemeinsam in dem schönen Innenhof spazieren. Natürlich wurden wir schnell Kumpel. Wenn man in Rom ist...

Einer der Mitarbeiter bezeichnete uns als die *Crème de la Crème* der Gäste. Wir fühlten uns geschmeichelt!

Zu meinen Wanderfreunden gehörten:

* Blacky war ein Gewürzhändler mit umfangreicher Geschäftserfahrung in Columbia. Seine Geschichten ließen den amerikanischen Wilden Westen wie eine Sonntagsschule erscheinen. Offensichtlich war er mit dem Reisen in Südamerika sehr vertraut. Unsere Aktivitäten wiesen trotz der unterschiedlichen Produktlinien viele Ähnlichkeiten auf. Ein Vergleich der Notizen über die "Opposition", nämlich die "Strafverfolgung", war sehr lehrreich!

* Ein junger Mann war ein Sammler seltener Briefmarken. Seine aggressive Erwerbstechnik hatte einen Konkurrenten fast umgebracht. Selbst ein Schuss in den Hinterkopf aus nächster Nähe reichte nicht aus, um ihn zu töten. Ältere und weisere Gäste versuchten zu helfen und betonten, wie wichtig es sei, *mindestens zwei Schüsse abzugeben*.

* Ein Pelzhändler hatte unter seinem Haus eine Art Verlies für bestimmte "perverse" Aktivitäten gebaut. Etwas ging furchtbar schief. Das Ergebnis war ein grausiger Fund in einem Fass mit Säure.

* Ein anderer war ein ehemaliger Agent der kommunistischen Geheimpolizei. Sein Selbstmordpakt mit seiner Freundin war nur *halbwegs* erfolgreich gewesen. Sie verbrannte im Kofferraum seines Wagens. Er kam hier zusammen.

* Ein anderer älterer Mann hatte einem sehr wohlhabenden Mann freundlicherweise einen unerwarteten Urlaub ermöglicht. Dann bot er sogar an, der Familie des Mannes zu helfen, etwas von dem bösen Zeug loszuwerden, das bekanntlich die Quelle allen Übels ist.

Die Gesamtzahl der tödlichen Missverständnisse war größer als die Zahl der Menschen in unserem Flügel.

Verkehrssünder wurden manchmal in unserem Flügel untergebracht. Manchmal waren sie beunruhigt über die Gesellschaft, die sie dort hatten. Lachend erwähnte ein Mitarbeiter, dass auch seine eigene Frau besorgt sei. In Wirklichkeit war es vollkommen sicher. Im Gegensatz zum Pöbel in der allgemeinen Bevölkerung war unsere Elitegruppe intelligent und vernünftig. Außerdem ist es sowohl unhöflich als auch ein schlechtes Geschäft, ohne guten Grund zu töten!

Unser Kellner wohnte in unserem Flügel, ging aber weder spazieren noch duschte er mit uns. Er hatte die meiste Zeit seines Lebens in Hotels verbracht. Eine Pause zwischen den Hotelaufenthalten hatte nur einen Tag gedauert. Die gemeine Dame, die ihn abholte, versuchte offenbar, sich ihm aufzudrängen! Sie landete in einem See, und er landete wieder im Hotel.

Eines Tages statteten der "stellvertretende Staatsanwalt" und sein Assistent meinem Zimmer einen Überraschungsbesuch ab. Er sagte, er suche nach einem Brief. Er erinnerte sich, ihn schon einmal gesehen zu haben, aber er war irgendwie durch die Zensur gerutscht. (Er hat ihn nicht gefunden, ich habe ihn später gefunden und vernichtet.)

Während sie meine umfangreiche Korrespondenz durchsuchten, erwog ich, mein Bett vor die Tür zu ziehen und uns drei in meinem Zimmer zu verbarrikadieren. Dann wollte ich es ihm sagen: *Erst beschuldigst du mich, ein "Terrorist" zu sein. Dann hast du dich dummerweise in diese Lage gebracht! Ich kann dir leicht helfen, deine Terroristenbehauptung zu beweisen ... indem ich euch beide hier und jetzt umbringe!* - Natürlich habe ich das nicht wirklich getan!

Nachdem ich nur ein Jahr in dieser entspannenden Umgebung verbracht hatte, war ich enttäuscht, als ich erfuhr, dass ich bald abreisen würde. Die anderen Gäste trösteten mich.

Hotel #3 - Das Luxushotel
Hamburg 1996 - 1997

Dies war eines der schönsten Hotels! Es hatte sogar schöne Wandmalereien aus

der guten alten Zeit! Auch die Heizung war modern, obwohl das Gebäude selbst alt war. Ich wohnte im zweiten Stock und hatte eine schöne Aussicht auf das Land. Sogar eine Windmühle!

Das Gelände hatte eine historische Bedeutung. Von meinem Fenster aus konnte ich die letzten verbliebenen Gebäude eines alten Konzentrationslagers sehen. Es war während und nach dem Zweiten Weltkrieg von *beiden Seiten* genutzt worden. Natürlich nicht zur gleichen Zeit. Zumindest nicht in der gleichen *Funktion*. Sie spielten *abwechselnd Gast* und *Gastgeber*. Der Vater eines Freundes von mir war zu Gast gewesen.

Die Turnhalle war besonders schön. Ich muss gestehen, dass ich manchmal ein bisschen schelmisch war. Ich habe zum Beispiel einen anderen gefragt, ob ich sehen kann, ob ich die gleichen Gewichte heben kann. Dann machte ich das mit EINER Hand und tat so, als wäre ich enttäuscht, wie schwach ich in meinem Alter geworden war. Einmal wurde ein junger Mann neugierig und versuchte vergeblich, dasselbe Gewicht mit ZWEI Händen zu heben. Wie auch immer, einer meiner Gewichtheber-Kollegen tauchte später auch im nächsten Hotel auf.

Wenn mir die Maximaleinstellungen an den Kraftmaschinen zu niedrig waren, habe ich einfach nur einen Arm oder ein Bein für dieselbe Übung benutzt. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits eine Maschine kaputt gemacht und eine Stahlstange an einer anderen verbogen.

Die anderen Gäste waren nette Leute. Keiner von ihnen hat mich je geärgert.

Zum ersten Mal seit Monaten hatte mein Zimmer sowohl einen guten Spiegel als auch ein gutes Licht darüber. Als ich das erste Mal hineinschaute, erschrak ich, als ich einen hässlichen alten Kauz sah, der mich anschaute. Offensichtlich gab es ein Loch in der Wand. Ich schaute auf jemanden im Nebenzimmer. Das war alles nur ein Scherz!

Einer der Gäste arbeitete nebenbei als Kellner. Er sagte, es sei ein großartiger Ort, um teure Uhren supergünstig zu erwerben. Offenbar waren einige neue Gäste verzweifelt auf der Suche nach Arzneimitteln.

Nachdem ein paar Monate vergangen waren, erfuhr ich, dass ich in ein anderes Hotel verlegt werden sollte. Ich wollte nicht von hier weg. Aber was soll ich sagen. Das ist einfach Teil der Last der Popularität.

Hotel #4 - Mein Zuhause auf der Flucht
Hamburg 1997 - 1999

Meine ersten zwei Monate in diesem Hotel waren eine *große Enttäuschung!* Das große, kasernenartige Zimmer voller Lärm, Rauch und den schlimmsten Dingen

forderte einen Tribut von meiner Gesundheit.

Ein hochrangiger Mitarbeiter flüsterte mir zu, dass der Hotelmanager kein großer Fan von mir sei. Ich schätze, er war einfach unglücklich über die lange Wartezeit und ließ das an mir aus.

Während meiner Zeit in der Kaserne erzählte ein farbiger Zimmergenosse die folgende Begebenheit:

Ich wusste, dass dieser Idiot mich verraten hatte, also beschloss ich, mich zu rächen. Ich betrat die Bar mit einer Maschinenpistole. Ich richtete sie auf sein Knie und entlud das ganze Magazin. Dann setzte ich ein weiteres Magazin ein und entlud es in seinem anderen Knie. Dann legte ich die Waffe auf den Tisch, setzte mich hin und wartete auf die Polizei. Mein Anwalt wies darauf hin, dass ich offensichtlich auf seine Beine gezielt hatte, so dass es sich nicht um versuchten Mord handelte. Die Höchststrafe betrug vier Jahre. Ich bekam ZWEI.

Zu der Zeit, als ich diese Worte hörte, verbüßte ich eine vierjährige Haftstrafe wegen der Herausgabe einer Zeitung! In Amerika!

Ich hatte ein kurzes Gespräch mit dem mittleren Manager, der für meinen Flügel zuständig war. Als ich ihm mitteilte, dass ich *ihn und seine Kollegen bei meinen Freunden namentlich melden würde*, wurde er weiß! Ich erwartete Vergeltungsmaßnahmen, aber weder an diesem noch am nächsten Tag geschah etwas.

Dann kam ein Hotelangestellter in mein Zimmer und bat mich, ihm zu folgen. Zu meiner Überraschung führte er mich in einen anderen Flügel des Hotels. Als ich das Büro des Managers dieses Flügels betrat, sagte er zu mir: *Sie werden in meinen Flügel verlegt. Alles, was Sie wünschen und was ich gewähren kann, werde ich tun!*

Was für ein Kerl!

Das Leben in diesem Flügel war unendlich viel besser als in dieser Kaserne!

Als ich dort war, drehte das deutsche Fernsehen in diesem Flügel sogar eine Szene für eine Krimiserie.

Später wurde ich den Flur hinunter in einen neu gebauten Anbau mit nagelneuen, sauberen Zimmern verlegt. Im Frühling konnte ich immer einen kleinen Baum im privaten Innenhof direkt vor meinem Fenster blühen sehen. Außerdem hatte ich immer noch denselben netten Abteilungsleiter.

Während meines gesamten Urlaubs korrespondierte ich mit Gratulanten aus der ganzen Welt. Ich zeigte meine Dankbarkeit, indem ich all meinen Brieffreundinnen meine (geschmackvollen) nackten Babyfotos schickte. Unter meinen Namen setzte ich den Titel "Sexsymbol und Bürokrat" anstelle des üblichen "Politischer Gefangener".

Eines Tages drohte ein leitender Angestellter plötzlich damit, formale Maßnahmen gegen mich zu ergreifen. Warum? Weil ich mich in einem Brief an einen

meiner Anwälte als "politischen Gefangenen" bezeichnet hatte. Er beharrte darauf, dass das Regime keine politischen Gefangenen habe und diese Behauptung daher eine *Verleumdung* sei*!*

Es wurde ein Kompromiss ausgearbeitet. Er blieb der Zensor für meine *Veröffentlichungen*, die er *immer beschlagnahmte*. Aber mein netter Flügelmanager wurde der Zensor für meine gesamte *Korrespondenz*, die er *nie beschlagnahmte*.

Eine der Veröffentlichungen stammte übrigens von einer Häftlingshilfsorganisation. Dieselbe Häftlingshilfsorganisation, die den Kalten Krieg überlebt hatte, wurde später*, nach dem* Fall des Kommunismus, vom *"demokratischen"* Regime verboten!

Viele Freunde und Sympathisanten besuchten mich im Hotel. Sogar ein pensionierter Polizeihauptmann!

Meine Favoriten waren natürlich die attraktiven jungen Damen. Einmal saßen DREI von ihnen bei mir. Sie hießen Lisa, Uschi und Bärbel. Die anderen Gäste im Besuchsraum waren neidisch. Das war sicher gut für mein Ego.

Wann immer sich eine Gelegenheit für einen kleinen Kuss auf die Rechnung bot, stellte ich mich manchmal dumm und küsste das junge Mädchen auf die Lippen. (Keine Zunge! Kein Fummeln! Ich wollte mein Glück nicht herausfordern. Außerdem waren diese jungen Damen so nett, mich zu besuchen und meine Laune zu verbessern. Ich wollte sie nicht einer grausamen und ungewöhnlichen Bestrafung aussetzen.) Es war ihr ein wenig peinlich, aber sie sagte nichts. Manchmal kann es von Vorteil sein, ein alter Kauz zu sein.

Ich habe mich auch sehr gefreut, endlich Christa zu treffen. Diese gute Freundin von Kühnen hatte ebenfalls eine führende Rolle in der nationalistischen Gefangenenhilfsorganisation gespielt.

Ich habe den Kraftraum hier nicht benutzt. Aber ich habe in meinem Zimmer Übungen gemacht. Meine tägliche Routine umfasste einen Satz von 150 Liegestützen, 1.100 Sit-ups und 2.500 tiefe Kniebeugen.

Später erreichte ich mit Mitte fünfzig meinen Höhepunkt mit 300 Liegestützen in *einem Satz* pro Tag. Mit Mitte fünfzig hatte ich bereits aufgehört, Gewichte zu heben. Ich konnte 150 lb. curlen.

Ich stellte mich auch auf die Zehenspitzen, streckte die Arme seitlich aus, waagerecht zum Boden, und ballte und löste 14.000 Mal die Faust. Allein diese eine Übung dauerte 45 Minuten. Das war kein Problem. Ich hatte jede Menge Zeit zu totschlagen. Außerdem sind starke Finger im Nahkampf und beim Klettern nützlich.

Neben Korrespondenz und Sport habe ich viel Zeit mit Lesen verbracht. Vor allem Geschichte und theoretische Physik für den Laien. Ich war fasziniert von Mikro- und Makrokosmos. Ein Rätsel, an dem ich arbeitete, war die Anzahl der

Atome im bekannten Universum. Wann immer ich in einem Buch auf potenziell nützliche Zahlen stieß, prägte ich sie mir ein. Ich rechnete alles in meinem Kopf aus, damit es nicht zu einfach wurde. Schließlich kam ich auf die Zahl 10 hoch 70^{th} .

Ein weiteres Problem, das mich faszinierte, war die mögliche Existenz von intelligentem Leben auf anderen Planeten. Und, was noch wichtiger ist, die Chancen auf einen sinnvollen Kontakt mit ihnen.

Denn welche intelligente und zurechnungsfähige Lebensform würde etwas mit Menschen zu tun haben wollen? Wenn ich an ihrer Stelle wäre, würde ich das ganz sicher nicht tun. Würden Sie das tun?

Natürlich habe ich meine anderen täglichen "mentalen Übungen" fortgesetzt. Es ist leicht für jemanden, dir deinen *materiellen* Besitz zu nehmen, aber es ist schwieriger für ihn, das zu stehlen, was *du in deinem Kopf hast.* (Ich habe es geschafft, einige Monate lang etwas Geld zu verstecken.)

Leider war dieser Himmel auf Erden nicht von Dauer!

In meiner Jugend waren einer meiner Brüder und ich beide versehentlich vergiftet worden. Er lag auf der Intensivstation. Er überlebte zwar, aber man sagte ihm, dass die Langzeitfolgen ihn eines Tages noch umbringen könnten. Das geschah dann auch, als er im mittleren Alter war. Bei mir war es weniger schlimm. Als ich jedoch das *gleiche Alter* erreichte wie er zum Zeitpunkt seines *Todes*, traten bei mir plötzlich dieselben *Symptome auf!*

Ich fürchtete um mein Leben!

Schließlich wurde ich zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht. Als die Ergebnisse zurückkamen, besuchte ich den Hotelarzt, um das Urteil zu hören. Sie sah sich die Berichte lange Zeit an. Schweigend. Mit einem sehr ernsten Gesicht. Dann sagte sie mir zwei Dinge:

Zunächst war alles *in Ordnung*.

Zweitens *empfahl* sie *offiziell meine vorzeitige Entlassung aus medizinischen Gründen*.

Hmh...

Die Hotelleitung *erlaubte mir* jedoch freundlicherweise, trotzdem zu bleiben. Sie hat sogar darauf bestanden. Immerhin hatte ich noch über ein Jahr Urlaub, der mir zustand.

Auf jeden Fall dachte ich mir, dass dies der *einzige* Urlaub sein könnte, der wirklich *nie endet*. Also tat ich das einzig Logische, was unter diesen Umständen möglich war:

Ich schrieb meine letzten Abschiedsbriefe an meine Lieben...

Doch Leben oder Tod war nicht meine größte Sorge. Ich wusste, wenn ich in einem von der Regierung betriebenen Hotel sterben würde, würden meine Gesin-

nungsgenossen niemals glauben, dass es sich nicht um *Mord handelte.* Das könnte eine Eskalation und echten Terrorismus auslösen. Das war das LETZTE, was ich wollte!

Natürlich erinnerte ich mich auch an das folgende Gespräch, das ich führte, als ich noch im Flügel für maximale Gelassenheit des Hotels Nr. 4 wohnte.

Sie werden Deutschland nicht lebend verlassen!
Sie werden Deutschland nicht lebend verlassen!

Er steht direkt vor mir. Er sieht mir in die Augen. Einen Moment lang studiere ich das Gesicht des Mannes, der gerade diese Worte gesprochen hat. Meine Suche nach einem Hinweis auf eine versteckte Bedeutung ist vergeblich.

Er scheint es todernst zu meinen!

Es wäre eine Ehre, für das Werk des Führers sterben zu dürfen! schieße ich trotzig zurück. (*Es wäre eine Ehre für das Werk des Führers sterben zu dürfen!*)

Jetzt ist er derjenige, der offensichtlich überrascht ist.

Wirklich?

Natürlich! (*Natürlich!*)

Er sieht enttäuscht aus. Dann dreht er sich um und verlässt den Raum.

Ich denke über zwei Fragen nach:

Erstens: War es ihm wirklich ernst? Oder nur ein guter Schauspieler?

Zweitens: Wenn ich meinen Henkern gegenüberstehe und weiß, dass der Tod nur noch Sekunden entfernt ist, was sollten dann meine *letzten Worte sein?*

Wir alle müssen irgendwann einmal sterben. Ich möchte gut sterben. Ich möchte, dass mein Tod etwas bedeutet. Hoffentlich habe ich sogar etwas erreicht. Wenn ich zu meinen Vorfahren stoße, möchte ich meinen Kopf hochhalten und ihnen in die Augen schauen können.

Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen

BOOKS - Translated from the Third Reich Originals!

www.third-reich-books.com